

Call for Papers für die Projektwerkstatt auf der GAL Research School „Impulse und Methoden der Diversitäts- und Inklusionslinguistik“ vom 07. bis zum 09.05.2026 an der Universität Bayreuth (Lehrstuhl für Germanistische Linguistik/Lehrstuhlinhaberin Prof. Dr. Karin Birkner)

Co-Veranstalterinnen: Dr. Annamaria Fabian (Bayreuth/bidt München) und Prof. Dr. Susanne Kabatnik (Trier)

Abstracts zum Promotionsprojekt (500 Wörter + Literaturliste) als Bewerbung für die limitierten Präsentationsplätze in der Projektwerkstatt der Veranstaltung richten Sie bitte **bis zum 20.03.2026** an annamaria.fabian-trost@uni-bayreuth.de sowie an kabatnik@uni-trier.de.

Keynotes: Prof. Dr. Wolfgang Imo (Hamburg), Prof. Dr. Constanze Spieß (Marburg) und Prof. Dr. Evelyn Ziegler (Duisburg-Essen)

Diversität, Inklusion, Diskriminierung und Exklusion in Gesellschaft und Wissenschaft

Diversität und Inklusion sind in den vergangenen Jahren zunehmend in den Fokus verschiedener gesellschaftlicher Bereiche gerückt – etwa im Schulwesen, am Arbeitsplatz, in der Freizeitgestaltung sowie in den analogen und digitalen Medien. Mit ca. 37 Millionen Menschen gilt Diversität de facto als gesellschaftliche Realität. Inklusion wird damit zur Notwendigkeit für funktionsfähige diverse Gesellschaften in allen Lebensbereichen wie z.B. in Bildungseinrichtungen, Organisationen, Medien und Politik, obwohl Diversität und das Recht auf Inklusion von populistischen politischen Akteuren zunehmend tangiert werden. Nach der „Charta der Vielfalt“ werden folgende sieben Diversitätsdimensionen, von denen ein Mensch zu mehreren Diversitätsdimensionen gleichzeitig (Intersektionalität) angehören kann, unterschieden¹:

1. Alter
2. Ethnische Herkunft und Nationalität,
3. Geschlecht und geschlechtliche Identität
4. körperliche und geistige Fähigkeiten,
5. Religion und Weltanschauung,
6. soziale Herkunft,
7. sexuelle Orientierung.

Diese gesellschaftliche Diversität sowie die Tatsache, dass Inklusion in der UN-Menschenrechtskonvention (Convention on the Rights of Persons with Disabilities and Optional Protocol. United Nations, 2006), die Deutschland (Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Vereinte Nationen, 2008) ratifiziert hatte, rechtlich verankert ist, führen zu der wissenschaftsextrinsisch motivierten Notwendigkeit, Diversität und Inklusion auch in der Wissenschaft stärker zu fokussieren und systematisch zu erforschen.

¹ <https://www.charta-der-vielfalt.de/fuer-organisationen/vielfaltsdimensionen/>, letzter Aufruf am 30.06.2025.

Diversität und Inklusion werden traditionell vor allem in sozialwissenschaftlichen Disziplinen soziologisch (Stichweh 2009), pädagogisch (De Vries et al. 2018), psychologisch (Kirschner/Berger 2015) und interdisziplinär (Robinson et al. 2024) untersucht. Zugleich steigt nach Fábíán (2025: 10-13) in ihrem programmatischen Aufsatz zur **Diversitäts- und Inklusionslinguistik (DIL)** das Interesse an Diversität und diversitätsbezogener Diskriminierung in den unterschiedlichsten Disziplinen der Linguistik (v.a. körperliche, geistige und mentale Fähigkeiten nach Fábíán & Trost 2023, Fábíán & Trost 2025, Fábíán et al. 2024, Kabatnik 2022, Kabatnik 2025, Kern & Spieß 2025, Schwegler et al. 2024 und Trost et al. 2025 oder Alter nach Fiehler & Timm 2003 sowie Fiehler 2008) zwar an, fällt aber im Vergleich zu den Gesellschaftswissenschaften insgesamt moderat aus. Das linguistische Interesse ist außerdem unter den einzelnen Diversitätsdimensionen sehr ungleich verteilt.

Die GAL Research School und die DIL als genuine Disziplin zur systematischen Schließung eines Forschungsdesiderats zu Diversität, Inklusion, Diskriminierung und Exklusion in der Sprache

Die systematische Erforschung kommunikativer Merkmale aller Diversitätsdimensionen ist für einen nuancierten linguistischen Forschungsüberblick dringend notwendig. Im Fokus der Diversitäts- und Inklusionslinguistik (DIL) stehen dabei sowohl sprachliche Praktiken, die Diversität, Partizipation und Inklusion fördern, als auch jene, die Mechanismen von Diskriminierung und Exklusion – als Gegenkonzepte – sichtbar machen. Dabei wird davon ausgegangen, dass Diversität, Inklusion, Partizipation, Diskriminierung und Exklusion sich regelmäßig auf sprachlicher Ebene – offen, aber oft auch subtil und nicht adressiert – manifestieren und damit omnipräsent sind.

Die DIL strebt nach Fábíán (2025: 6) als junge sich in den letzten fünf Jahren auf internationalen Tagungen und in Publikationen etablierende empirische linguistische Disziplin eine systematische Untersuchung „kommunikative[r] Merkmale von Diversität, [...] Inklusion, Diskriminierung, Partizipation und Exklusion“ an. Außerdem ist es für die DIL (vgl. das von Fábíán & Trost herausgegebene APTUM-Heft 2025, 1 zur Diversitäts- und Inklusionslinguistik, an dem die Co-Antragstellerin Kabatnik als Autorin ebenfalls mitgewirkt hat) von großem Interesse, wie Angehörige der Diversitätsdimensionen kommunizieren (v.a. Ronan & Ziegler 2022) und welches kommunikative Verständnis sie aus der In-Group heraus von Diversität, Inklusion, Partizipation (Schildhauer et al. 2022), Diskriminierung und Exklusion in der Sprache und durch sie haben.

Erste DIL-Arbeiten widmen sich bereits diversitätsfokussierten sprachwissenschaftlichen Perspektiven – (Dias 2025, Kern & Spieß 2025, Rüdiger & Ochs 2025, Chagas et al. 2025, Trost et al. 2025), Partizipation (Birkner 2024, Kabatnik 2025) und Inklusion (v.a. Fábíán & Trost 2023, Fábíán et al. 2024, Fábíán & Trost 2025, Flinz & Mell 2025). **Neben den bisher primär diskurs- und korpuslinguistisch bearbeiteten Schwerpunkten der DIL richten wir den Fokus der GAL Research School zusätzlich auf Beiträge der interaktionalen Linguistik. Diese analysieren, wie Menschen mit Diversitätsdimensionen in der Kommunikation als Ergebnis von Aushandlungsprozessen Partizipation und Inklusion erwirken können, wie diese in Ko-Konstruktion mit Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft entstehen und wie partizipative Aushandlungsprozesse in Interaktionen rekonstruiert werden können.** Die DIL adressiert über die bisher beschriebenen Disziplinen hinaus

Forschende aus allen linguistischen Disziplinen mit thematisch einschlägigem Fokus auf die sprachlichen Dimensionen von Diversität, Inklusion, Diskriminierung und Exklusion.

Einladung zur Bewerbung für die Projektwerkstatt der GAL Research School für Nachwuchsforschende

Für diversitäts- und inklusionslinguistische Untersuchungen werden folglich zur Research School Nachwuchswissenschaftler*innen eingeladen, die sprachliche Merkmale von Diversität, Inklusion, Partizipation, Diskriminierung und Exklusion

1. in unterschiedlichen gesellschaftlichen diachronen und synchronen Korpora (visuell und/oder akustisch wahrnehmbare oder auch multimodale Daten),
2. in unterschiedlichen Textsorten analog und digital,
3. in gesprochener und geschriebener, analoger und digitalisierter Interaktion zwischen Menschen sowie Menschen und Maschinen (m.e. auch kommunikative Ungleichheit und Exklusion, aber auch diversitätsbezogene Diversität und Inklusion durch digitale Medien, assistive Technologien und generative KI),
4. kulturell, transkulturell oder auch in interkultureller Transferenz (v. a. zu Behinderung, Geschlechteridentität, Religion, Migration)
5. sowie Mechanismen und Realisierung der Inklusion, Partizipation Diskriminierung und Exklusion in der Kommunikation von, mit und über Angehörige von Diversitätsdimensionen (umgangssprachlich oft auch als Minoritäten bezeichnet), ihre Perspektiven, Lebensentwürfe und Agenda

unter Einsatz einzelner, aber auch unterschiedlicher linguistischer Disziplinen untersuchen.

Zugleich werden epistemische, klassifikatorische, theoretische, thematische und taxonomische diversitäts-, partizipations-, inklusions-, diskriminierungs- und exklusionsfokussierte Zugänge zwischen den angewandtlinguistischen Disziplinen und der DIL diskutiert, die zur weiteren Etablierung systematischer angewandtlinguistischer Sprachforschung im Kernbereich der Diversitäts- und Inklusionslinguistik beitragen.

Neben Disziplinen wie der Diskurslinguistik, der Soziolinguistik, der Medien- und der Diskurslinguistik sowie der Korpuslinguistik werden zudem zur GAL-Research School auch Teilnehmende mit gesprächs-, interaktionslinguistischen und konversationsanalytischen Beiträgen eingeladen, die sich entweder diversitätsbezogen (Günthner 2024) oder auch generell mit theoretischen und methodischen Perspektiven in Bezug auf Diversität (Bauer et al. 2024), Partizipation (Birkner 2024), Agency (Hendricks & Imo 2023), Inklusion und Exklusion im Sprachgebrauch befassen, um den Teilnehmenden die Gelegenheit zu bieten, unterschiedliche Forschungsmethoden praktisch zu vertiefen und zu erproben sowie Methoden und Impulse aus dieser empirischen partizipationsfokussierten Forschung für künftige diversitäts- und inklusionslinguistische Studien zu generieren. Zugleich bleibt die Research School für alle thematisch einschlägigen Einreichungen aus allen Disziplinen der angewandten Linguistik (v.a. auch Varietätenforschung, Phonetik und Phonologie, Morphologie, Syntax und Grammatik) offen. **Die Co-Veranstalterinnen**

möchten mit einer Research School Fachvertreter*innen und Nachwuchswissenschaftler*innen mit Interesse an dieser linguistischen Disziplin und thematisch relevanter Forschung für die DIL in einem netzwerkaffinen Rahmen in dieser Konstellation erstmalig zusammenführen und die angewandtlinguistische Disziplin der DIL weiter etablieren, sodass unter den Teilnehmenden ein nachhaltiges Netzwerk mit einer Vernetzungsmöglichkeit für den wissenschaftlichen Nachwuchs und mit etablierten Forschenden für die DIL entstehen kann.

Programmbereiche der GAL Research School

Für die Vernetzung von Nachwuchswissenschaftler*innen untereinander sowie mit Forscher*innen in allen Karrierephasen in der DIL wird im Rahmen der Research School ein dreiteiliges Veranstaltungsprogramm angeboten:

1. Keynote-Vorträge und fachliche Impulse (**Theoretischer netzwerkaffiner Rahmen**): Die Research School beginnt mit Fachvorträgen renommierter Linguist*innen aus dem Bereich der DIL (Überblick über aktuelle Forschungsperspektiven für die inhaltliche Vernetzung).
2. **Methodenworkshop als methodologische Voraussetzung für ein neues Forschungsnetzwerk**: „Datenschule und Datensprechstunde für Nachwuchswissenschaftler*innen“: In diesem praxisorientierten Workshop stehen methodische Kompetenzen im Mittelpunkt. Schwerpunkt sind die Erhebung, Aufbereitung und Analyse linguistischer Forschungsdaten mit Fokus auf Diversität, Partizipation und Inklusion im Sprachgebrauch. Die Teilnehmenden arbeiten in einer technisch ausgestatteten Lernumgebung mit relevanten digitalen Tools und Softwareanwendungen zur Förderung angewandt-linguistischer Digital Literacy.
3. **Projektwerkstatt: Forschungsprojekte und Qualifikationsarbeiten im Dialog**: Nachwuchswissenschaftler*innen erhalten die Gelegenheit, ihre Dissertations- oder Qualifikationsprojekte in thematisch gebündelten Slots vorzustellen (insgesamt fünf Präsentationen). Die vorgestellten Projekte werden im Anschluss durch erfahrene Wissenschaftler*innen mit abgeschlossener Promotion oder Habilitation kommentiert und im Plenum diskutiert. Der gemeinsame Austausch fördert sowohl die wissenschaftliche Weiterentwicklung als auch die Netzwerkbildung.

Literaturverzeichnis

Birkner, Karin (2024): Partizipationsstrukturen in telemedizinischen Konsilen. In: OBST 102. S. 117-141.

Bock, Bettina M./Dreesen, Philipp (2018): Sprache und Partizipation in Geschichte und Gegenwart. Bremen: Hempen.

Chagas López, Andrea/Cotgrove, Louis/Rüdiger, Jan Oliver (2025): ‚Othering‘ queerer Beziehungen in Plenarprotokollen des Deutschen Bundestags: Eine qualitative und quantitative Analyse. In: Aptom 21 (1). S. 121-137.

- De Vries, Jeffrey/Voß, Stefan/Gebhardt, Markus (2018): Do learners with special education needs really feel included? Evidence from the Perception of Inclusion Questionnaire and Strengths and Difficulties Questionnaire. In: *Research in developmental disabilities* 83). S. 28-36.
- Dias, Dominique (2025): Diversität und Inklusion auf Instagram: Eine kontrastive korpuslinguistische Analyse von #handisport und #behindertensport. In: *Aptum* 21 (1). S. 79-95.
- Fábián, Annamária (2025): Diversitäts- und Inklusionslinguistik – analog, digital, kontrastiv, intra - und interkulturell. In: *Aptum* 21 (1). S. 5-36.
- Fábián, Annamária/Trost, Igor (2023): Digital Corpus Linguistic Analysis of the Language of Inclusion, Discrimination and Exclusion of people with disability in social media – in a German corpus of 214.926 Tweets on #disability and #inclusion between 2007-2023. In: Cotgrove, Louis A./Herzberg, Laura/Lüngen, Harald/Pisetta, Ines (Hrsg.): *Proceedings of the 10th International Conference on CMC and Social Media Corpora for the Humanities 2023*. Mannheim: IDS. S. 65-72.
- Fábián, Annamária/Trost, Igor (2025) (Hrsg.): *Diversität und Inklusion in Korpora – digitale diversitäts- und inklusionslinguistische Impulse*. *Aptum* 21 (1).
- Fábián, Annamária/Trost, Igor (2025): Computer-Mediated Communication for Inclusion: Digital Corpus Analysis on Disability and Inclusion on Social Media. In: Louis A. Cotgrove / Laura Herzberg/Harald Lüngen: *Exploring digitally-mediated communication with corpora: Methods, analyses, and corpus construction. Series Digital Linguistics*. Berlin: de Gruyter (im Druck).
- Fábián, Annamária/Trost, Igor/Altmann, Kevin/Schwind, Mara (2024): The analysis of 'inclusion' and 'accessibility' in Computer-Mediated-Communication for an inclusive transformation in digital societies. In: 11th Conference on CMC and Social Media Corpora for the Humanities (CMC 2024). S. 20-25.
<https://shs.hal.science/halshs-04673776>.
- Fehler, Reinhard (2008): *Altern, Kommunikation und Identitätsarbeit*. Mannheim: IDS.
- Fehler, Reinhard/Thimm, Caja (2003) (Hrsg.): *Sprache und Kommunikation im Alter*. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung.
- Flinz, Carolina/Mell, Ruth Maria (2025): Inklusion als Teilhabe – Eine diskurslinguistische Verortung des Begriffs Inklusion zwischen Alltagssprachlicher Verwendung und politischer Fachsprache. In: *Aptum* 21 (1). S. 37-52.
- Kabatnik, Susanne (2022): „[D]as giftgrün schimmernde Monster #Depression [ist] wieder aus seinem Gebüsch gekrochen“ – Eine korpusbasierte Studie der Lexik zu #Depression auf Twitter. In: *Sprachwissenschaft* 47(4). S. 465–483.
- Kabatnik, Susanne (2023): „Andere leben einfach und ich komme immer mehr an meine Grenzen“ – Praktiken der Grenzziehung im #depressions-Diskurs auf Twitter. In: Merten, Marie-Luis/ Kabatnik, Susanne/ Kuck, Kristin/ Bülow, Lars/ Mroczynski, Robert (Hrsg.): *Sprachliche Grenzziehungspraktiken*. Tübingen: Narr. S. 203–232.

- Kabatnik, Susanne (2025): „Hallo Leute, ich bin neu hier und freue mich, Euch kennen zu lernen :)“ – Kommunikative Praktiken der Inklusion im Interaktionsraum #depression auf Twitter/X. In: *Aptum* 21 (1). S. 97-120.
- Kern, Lesley-Ann/Spieß, Constanze (2025): Die Rolle von Selbst- und Fremdzuschreibungen zur Durchsetzung von Geltungsansprüchen am Beispiel der Debatte um Pränataldiagnostik und Reproduktionsmedizin. In: *Obst* 102. S. 13-39.
- Kirschner, Harriet/Berger, Uwe (2015): Was ist Inklusion? In: *PPmP-Psychotherapie· Psychosomatik· Medizinische Psychologie*, 65(11). S. 445-446.
- Robinson, Kelly Fagan/Carew, Mark T./Groce, Nore Ellen (2024) (hrsg.): *Inaccessible Access. Rethinking Disability Inclusion in Academic Knowledge Creation*. New Jersey: Rutgers.
- Ronan, Patricia/Ziegler, Evelyn (2022): *Language and Identity in Migration Contexts*. Oxford: P. Lang.
- Rüdiger, Jan Oliver/Ochs, Samira (2025): Das Queere Korpus (QK) : Vorstellung einer neuen Korpusressource und Beispielanalysen am Thema „Ehe für Alle“. In: *Aptum* 21 (1). S. 139-159.
- Schildhauer, Peter/Brock, Alexander/Russell, Janet /Willenberg, Merle (2022) (hrsg.): *Participation and Identity*. Berlin: Lang.
- Schwegler, Carolin/Kabatnik, Susanne/Yilmaz, Kübra (2024): Sprachliche Darstellungsformen und -praktiken im Internet am Beispiel der Depression. In: Weinmann, Stefan/ Schulz, Michael (Hrsg.): *Sprache in der Psychiatrie. Auf dem Weg zu einer Kommunikation auf Augenhöhe*. Köln: Psychiatrie Verlag. S. 116-130.
- Spieß, Constanze (2021): Sprachliche Tabuisierungsphänomene im Kontext der bioethischen Debatten um die Präimplantationsdiagnostik. In: *Aptum* 17 (2). S. 155-172.
- Stichweh, Rudolf (2009): Leitgesichtspunkte einer Soziologie der Inklusion und Exklusion. In: Stichweh, Rudolf/Windolf, Paul (Hrsg.): *Inklusion und Exklusion. Analysen zur Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit*. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften. S. 29-42.
- Trost, Igor/Fabian, Annamária/Sauerwein, Sibylle (2025): Denominierende Konstruktionen zu Behinderung und Inklusion in deutsch - und französischsprachigen Twitter / X- Posts – eine kontrastive digitallexikologische human-centered Datenanalyse. In: *Aptum* 21 (1). S. 53-78.

Online-Referenzen

<https://www.charta-der-vielfalt.de/fuer-organisationen/vielfaltsdimensionen/>
<https://www.nytimes.com/interactive/2025/03/07/us/trump-federal-agencies-websites-words-dei.html>